



Bonn, den 23. Mai 2012

Liebe Schwestern und Brüder,

im Anschluss an die Klausurtagung der Steuerungsgruppe „Auftrag Kirche in Bonn“ Anfang Mai in Maria Laach grüßen wir Sie ganz herzlich. Prof. Rainer Maria Bucher, der Pastoraltheologe an der Universität Graz ist und hier in Bonn wohnt, hat uns in Maria Laach begleitet.

Wir haben unser Treffen mit einem Text begonnen, den die französische „Mystikerin der Straße“ Madeleine Delbrêl (1904-1964) nach dem Zweiten Weltkrieg verfasst hat. Dieser Text hat uns sehr angesprochen. Deshalb stellen wir ihn an den Beginn dieses Newsletters:

„Der Glaube ist wirklich wie eine ‚arme Frau‘.

Jedes Volk, jede Kultur und jedes Zeitalter schenken ihr ein Kleidungsstück. Wenn die Zeiten sich wandeln, ist ihr Gewand abgetragen. Sie muss neue Kleider bekommen, wenn sie sich nicht im Keller verstecken will. Aber ein Kleid ist ein Kleid und nicht sie selbst; wenn das Kleid gewechselt wird, bleibt sie selbst unverändert.

So ist es auch mit dem Glauben. Wollte man ihm unter einem alten Kleid etwas von ihm selbst wegnehmen – womöglich die Fähigkeit, im Kleid der jeweiligen Zeit allen Zeiten nahe zu sein –, dann wäre er nicht mehr er selbst. Nur ein in jedem Kleid sich selbst bewahrender Glaube kann alle Elemente eines gefährlichen christlichen Apostolats in die richtige Perspektive rücken. Seine Kraft, sich zu verteidigen, ist stärker als die Gefahren, die ihm drohen.

Es liegt in unserer Verantwortung, einen neuen Einklang zwischen den Menschen und dem Glauben zu suchen und zu finden und dabei auch zu riskieren, vor den anderen wie vor uns selbst wie ein Außenseiter oder Sonderling dazustehen.

Die Christen und Christinnen brauchen nicht nur einen neuen und verjüngten Glauben: Sie müssen diesen neuen und verjüngten Glauben auch leben – mit vielleicht etwas mehr Sinn dafür, dass sie nur so an die Ungläubigen herankommen.“

Madeleine Delbrêl, Gott einen Ort sichern. Texte – Gedichte – Gebete. Ausgewählt, übersetzt und eingeleitet von Annette Schleizer, Ostfildern 2002, 148f.

Bevor wir davon berichten, wie es mit dem Prozess „Auftrag Kirche in Bonn“, der mit unserer Zukunftswerkstatt am 25.02.2012 im Brückenforum begonnen wurde, weitergeht, wollen wir Sie jedoch etwas Anteil nehmen lassen an dem, was bei uns in der Steuerungsgruppe passiert: Seit Ende März beten wir ja täglich für einen guten Fortgang des Prozesses jenes Gebet, das die Konzilsväter jeweils zu Beginn einer Plenarsitzung in der Konzilsaula gebetet haben. Wir hatten Sie eingeladen, dieses Gebet mit uns zu beten. Dies ist für uns eine starke Erfahrung! Wir merken, wie uns das Beten und Suchen nach neuen Wegen des Christ-Werdens und Christ-Bleibens und damit das Entdecken neuer Gestalten des Kirche-Seins und Kirche-Werdens verändert. Wir erfahren, dass wir selber auf dem Weg sind und dass dies für uns ein geistlicher Weg ist, auf dem sich im Kleinen schon „das Neue“ der zukünftigen Kirche ereignet. Das ist sehr beglückend für uns.

Jetzt aber zu der Frage: „Wie geht es mit dem Prozess, der mit der Zukunftswerkstatt begonnen hat, weiter?“



Es geht weiter! Wir führen das am 25. Februar Erlebte fort. Das heißt: Wir werden Räume schaffen, in denen die Bonner Stadtkirche wertschätzende Begegnung und offene Gespräche auf Augenhöhe führt,

- in denen es bei aller Verschiedenheit und Ungleichheit um gemeinsames Suchen, Entdecken und Lernen geht
- in denen nicht fertige Antworten im Vordergrund stehen, sondern das ehrliche und vertrauensvolle Ringen um neue Wege und Gestalten der Kirche
- in denen wir miteinander eine wohltuende Weise des Kirche-Seins erleben
- in denen wir uns versammeln um Jesus Christus als Mitte und das Evangelium in die Begegnung bringen mit unserem Leben und dem Leben der Menschen
- in denen „das Neue“, das da entsteht, Schutz erfährt durch die Veranstalter, den Stadtdechanten und den Katholikenrat.



Konkret wird dieser **Modus** bis Ostern 2013 in **zwei Formaten** weitergeführt:

1. Wenn möglich beginnen noch vor den Sommerferien **9 Themenwerkstätten**. In diesen Themenwerkstätten geht es um die weitere Bearbeitung jener Themen, zu denen sich bei der Zukunftswerkstatt so viele Interessenten gemeldet haben, dass sich eine Gruppe zusammenfinden kann. Nach dem nächsten Treffen der Steuerungsgruppe werden wir die Interessenten persönlich zu einem ersten Treffen ihrer Themengruppe einladen und die Termine auch

öffentlich bekannt geben, damit weitere Teilnehmer zu den Themengruppen dazu stoßen können.

2. Neben diesen Themenwerkstätten planen wir eine Reihe mit Veranstaltungen unter der Überschrift „**Kirche trifft ...**“. Hierbei geht es um die öffentliche Begegnung von Kirche mit jenen Kontrasten, in denen sich gegenwärtig das Kirche-Sein und Kirche-Werden ereignet.

Beide Formate sollen sich gegenseitig ergänzen und befruchten. Sie münden im Jahr **2013** wieder in eine **große Veranstaltung**, ähnlich der, die wir im Februar im Brückenforum erlebt haben.

Bis zum 22. Juni, wenn sich die Steuerungsgruppe erneut treffen wird, bereiten wir beide Formate weiter vor. Dann informieren wir Sie mit einem weiteren Newsletter über die konkreten Termine.



Unsere Bitte lautet auch weiterhin: Beteiligen Sie sich bitte weiterhin am Dialog! Ihre Gedanken und Vorschläge sind uns wichtig! Und erzählen Sie anderen vom Projekt „Auftrag Kirche in Bonn“. Alle, von denen wir entsprechende Mail-Adressen erhalten, nehmen wir in den Mail-Verteiler für den Newsletter auf. Ebenfalls finden Sie auf der Homepage www.auf-trag-kirche.de die aktuellen Infos zum Fortgang. Dort haben wir jetzt auch unter "Materialien" eine Dokumentation der Statements der Fachleute eingestellt, die uns in den 12 Themen zum Dialog begleitet haben (soweit sie uns vorliegen). So erfahren Sie auch, über was in den anderen Gruppen gesprochen wurde.

Wir gehen in diesen Tagen auf Pfingsten zu. In seiner Eröffnungsansprache des Zweiten Vatikanischen Konzils hat Papst Johannes XXIII. am 11. Oktober 1962 den Wunsch formuliert, dass das Konzil als ein „neues Pfingsten“ sein möge, das „die Vitalität der katholischen Kirche bezeugt“ und „einen breiteren und vertieften Prozess des Lernens und des Fragens nach den gegenwärtigen Bedingungen für Glauben, religiöse Praxis, für die Lebensfähigkeit des Christentums überhaupt und speziell des Katholizismus“ einleitet. 50 Jahre später ist dieser Wunsch für uns aktueller denn je.

In diesem Sinn grüßen wir Sie mit pfingstlichen Grüßen

Ihre

Peter Adolf, Martina Deutsch, Thomas Rugo, Heidi Ruster, Johannes Sabel, Brigitte Schmidt, Jean-Pierre Schneider, Wilfried Schumacher, Reinhard Sentis, Burkard Severin, Margret von Haehling